

**Gesamtverband
für Suchthilfe e.V.**
Fachverband der
Diakonie Deutschland



Jahresbericht

2017

*... gemeinsam stark
im Verbund!*

Impressum

Gesamtverband für Suchthilfe e.V.

- Fachverband der Diakonie Deutschland

Invalidenstr. 29, 10115 Berlin

Telefon: 030/ 83 001 500

Telefax: 030/ 83 001 505

gvs@sucht.org

www.sucht.org, www.eltern-sucht.de, www.sozialtherapeut.sucht.org

Für die Inhalte sind die Autorinnen und Autoren verantwortlich.

(Stand 20.11.2017)

Inhaltsverzeichnis

GVS-Gremien

Bericht des Vorstandsvorsitzenden und des Geschäftsführers	2
Ausschuss Beratung und Behandlung.....	8
Ausschuss Drogenhilfe	9
Ausschuss Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften.....	11
Ausschuss Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung	12
Ausschuss Teilhabehilfen	13
Beirat Selbsthilfe	15

GVS-Geschäftsstelle

Referat Selbsthilfe.....	17
Referat Fort- und Weiterbildung.....	22
Referat Öffentlichkeitsarbeit.....	26
Termine 2018 (Stand 20.11.2017).....	27

Publikationen	28
---------------------	----

Kontakt

GVS-Vorstand.....	29
GVS-Geschäftsstelle	31
GVS-Mitgliederübersicht (Stand 20.11.2017).....	32

Der GVS-Jahresbericht ist mit sämtlichen Verlinkungen auf der Homepage des GVS herunterladbar.
→ www.sucht.org

GVS-Gremien

Bericht des Vorstandsvorsitzenden und des Geschäftsführers

Der Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS) – Fachverband der Diakonie Deutschland konnte sich erneut im Jahr 2017 als starke Interessensvertretung der Suchthilfe in Deutschland und in der Diakonie Deutschlands bewähren, die nur auf der Basis der Kompetenz und der tatkräftigen Unterstützung seiner Mitglieder möglich wurde. Darüber hinaus hat der GVS als Dienstleister das Vertrauen der Öffentlichkeit, der Politik, der Leistungs- und Kostenträger weiter gefestigt. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind in ihren wichtigsten Ausschnitten Inhalt des Jahresberichtes 2017.

Für die zahlreiche und starke Unterstützung gebührt großer Dank vor allem an die 65 GVS-Mitglieder als Verbände, Träger oder Einrichtungen, die nicht nur das fachliche Fundament bilden, sondern auch durch die Zahlung ihrer Jahresbeiträge die Basisfinanzierung der GVS-Arbeit sichern. Sechs Mitarbeitende in der Geschäftsstelle in Berlin haben viele Arbeitsstunden und Dienstreisen geleistet, bei einem Jahresumsatz von etwa 830.000 EURO, für Mitglieder und andere Auftragsgeber. Verantwortet und unterstützt wurde die Arbeit des GVS von acht ehrenamtlichen GVS-Vorstandsmitgliedern und vielen Experten und Expertinnen in den GVS-Fachausschüssen, GVS-Projektgruppen und im Beirat Selbsthilfe. Die Vorstandsmitglieder haben die Verantwortung und das Controlling für ein differenziertes Finanzierungskonzept übernommen und fachliche Grundlagen für eine erfolgreiche Arbeit des GVS gelegt. Dazu hat der Vorstand einen Finanzausschuss gebildet, der regelmäßig vor den Vorstandssitzungen das Controlling übernommen hat.

In unzähligen Gesprächen, E-Mails und Briefen hat die Geschäftsstelle des GVS in Berlin die Mitglieder unterstützt, Politik, Behörden und Fachkräfte beraten, Projektziele erreicht oder sich ihnen angenähert, eine Vielzahl von Aufträgen ausgeführt, Anfragen beantwortet und viele Fort- und Weiterbildungstage koordiniert und/oder ausgeführt und dabei vertrauensvoll und konstruktiv mit allen Partnern zusammengearbeitet. Die Mitarbeitenden geben dem Verband das Profil, mit dem er von außen wahrgenommen wird. Häufig geht das Engagement und das Verantwortungsgefühl weit über das Normale hinaus, dafür gebührt großer Dank, Auch den Zuwendungsgebern, allen voran dem Bundesverband Diakonie Deutschland, gebührt dieser Dank. Mit der Förderung der Deutschen Rentenversicherung Bund konnte der GVS im Bereich Verbesserung der Rehabilitation die ihm eigene Professionalität im Bereich „Suchtselbsthilfe“ weiterentwickeln. Im Zusammenwirken von innerer Stärke und äußerer Präsenz haben wir einiges erreicht. Wir freuen uns über das große Interesse an der GVS-Arbeit und die großartige Unterstützung dieser Arbeit. Evangelische Suchthilfe hat so einen hohen Stellenwert!

Die politischen Rahmenbedingungen im Jahre 2017 haben sich auch weiterhin für die Gesundheits- und Sozialpolitik nur unwesentlich zum Positiven gewendet. Vor allem die Teilhabe von längerfristig arbeitslosen Menschen mit einer Suchterkrankung und vielfältigen Vermittlungshemmnissen hat sich auch weiterhin unter erheblichen Schwierigkeiten entwickelt mit Aussicht auf Verbesserung im Zusammenhang mit dem BTHG. Die kommunale Finanzkrise vielerorts verschärft diese Entwicklungen, immer wieder wird ambulante Suchtberatung im Rahmen der Daseinsvorsorge vor Ort als freiwillige Kann-Leistung eingeschränkt oder infrage gestellt, auch innerkirchlich steht die Unterstützung der ambulanten Suchthilfe als regionale Grundversorgung an einigen Orten in der Diskussion. Der GVS hat sich vor diesem Hintergrund eindeutig für die Bedürfnisse von suchtkranken Menschen positioniert und auf diese Problematik in der Öffentlichkeit durchgängig hingewiesen.

Der GVS hat sein Profil weiterentwickelt und ist gern gesehener Partner im Bereich der Suchthilfe in Deutschland, dabei ist er auch hin und wieder Motor und Antreiber, z.B. bei den Themen Sucht im Alter, Elternschaft im Zusammenhang mit einer Suchterkrankung und Geistige Behinderung und Sucht.

Der GVS trägt so viel dazu bei, dass die Diakonie insgesamt ein unverwechselbares und vielschichtiges Profil hat. Er setzt an dieser Stelle auf die Zusammenarbeit innerhalb der Diakonie und der Evangelischen Kirche, sucht aber auch außerhalb der Diakonie den Schulterchluss mit

anderen Partnern. Unsere Mitarbeit in der DHS, insbesondere die enge Zusammenarbeit mit der Caritas-Suchthilfe (CaSu) auf Vorstandsebene, in der Fachgruppe I der Diakonischen Konferenz und als Mitgesellschafter der (Bundes)Akademie Kirche und Diakonie sind sehr gute Beispiele dafür.

Es ist politisch insgesamt nicht einfacher geworden. Auf mögliche Änderungen in der Suchtpolitik der aktuellen Bundesregierung haben wir reagiert und ein Positionspapier zur Bundestagswahl veröffentlicht. Darauf muss sich der GVS auch weiterhin unmittelbar einrichten und seine Lobbyarbeit in der neuen Legislaturperiode verstärken. Hier spiegelt sich die „Berlin-Funktion“ des Gesamtverbandes für Suchthilfe als Fachverband der Diakonie Deutschland auf der Bundesebene.

Das Geschäftsjahr 2017 brachte für den Vorstand des GVS insgesamt äußerst hohe Anforderungen. Auf allen Ebenen unseres Verbandes wurde mit sehr großem Engagement gearbeitet. Die Zusammenarbeit im Vorstand war immer geschwisterlich und zielführend im Jahr 2017. Der Vorsitzende dankt den Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand, die neben ihren eigentlichen beruflichen Aufgaben engagiert ihr Ehrenamt im Vorstand wahrgenommen haben. Hinzu kommt die hervorragende Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand, dem Vorsitzenden, dem Geschäftsführer und allen Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle.

Der Vorstand hat entsprechend der Jahresplanung ordnungsgemäß getagt. Es fanden 4 Vorstandssitzungen am 25.01.2017, 02.03.2017, 14.06.2017 und 24.10.2017 in Berlin statt. Der Vorstand hat in seiner ersten Sitzung im Jahr 2017 einen Organisationsentwicklungsprozess beschlossen. Unter Beteiligung eines externen Moderators fanden am 5.07.2017 eine „Kick-Off-Veranstaltung“ und am 25.10.2017 ein Workshop unter Beteiligung aller Vorstandsmitglieder statt. Darüber hinaus trafen sich 3 Teil-Arbeitsgruppen im Rahmen des Projektes „Organisationsentwicklung des GVS“.

Für das Jahr 2017 hatte der Vorstand folgende Ziele für die Arbeit der Geschäftsstelle formuliert und die Mitglieder während der Mitgliederversammlung 2016 folgende Priorisierungen dazu vorgenommen:

1. Ambulante Suchtberatung und -behandlung strukturell stärken
2. Strukturanforderungen im Bereich medizinische Rehabilitation Abhängigkeitskranker in Bezug auf die Refinanzierung dieser Leistungen überprüfen
3. Rechtsansprüche und Teilhabeleistungen für Menschen mit Suchterkrankungen im Bundesteilhabegesetz sichern und die Einrichtungen bei der Umstellung unterstützen
4. Weiterbildung zum Gruppen- und Einzeltherapeuten (Suchttherapeut/-in) in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker anbieten und weiterentwickeln
5. GVS-Projekte initiieren und umsetzen
6. Suchtselbsthilfe stärken
7. Curriculum Beratung- und Behandlung suchtmittelauffälliger Straßenverkehrsteilnehmer (Fahreignung) umsetzen
8. Strategische Ausrichtung der GVS-Verbandsarbeit überprüfen und weiterentwickeln
9. Der GVS hat mit Abschluss des Wirtschaftsjahres 2017 ein positives Ergebnis

Zur Zielerreichung im Jahr 2017

Das seit 2011 laufende **GVS/DCV -Projekt „Katamnese Ambulanter Reha Sucht“** wurde auch für den Jahrgang 2015 durchgeführt und die Ergebnisse in 2017 veröffentlicht. Die sozialrechtliche Einordnung von ambulanter Suchtberatung im Rahmen einer GVS-Projektgruppe konnte geklärt und ein Positionspapier dazu veröffentlicht werden (Ambulante Grundversorgung in der Region). In Zusammenarbeit mit der Caritas Suchthilfe (CaSu) ist eine Hochschule beauftragt worden, ein Positionspapier zu verfassen, das die politische Arbeit gegenüber den Trägern der kommunalen Daseinsfürsorge unterstützt.

Die **Strukturanforderungen im Bereich medizinische Rehabilitation Abhängigkeitskranker**, insbesondere Ambulanter Rehabilitation Sucht, in Bezug auf die Refinanzierung dieser Leistungen überprüfen, eine Position mit politischen Forderungen erstellen, evtl. eine Fachveranstaltung dazu durchführen. Dazu wurde in Zusammenarbeit mit der DHS ein Positionspapier zur Weiterentwicklung des Rahmenkonzeptes aus 2008 veröffentlicht und mit den Leistungsträgern DRV und GKV/VdEK kommuniziert.

Die **Förderung und Verbesserung der Teilhabe chronisch abhängigkeitskranker Menschen unter Beachtung der UN-Behindertenrechtskommission** in der Suchthilfe konnte definiert und in den Reformprozess der Eingliederungshilfe (Bundesteilhabegesetzgebung) eingebracht werden. Dazu ist eine umfangreiche Befragung zu den Teilhabehilfen, insbesondere zum Ambulant Betreuten Wohnen im Rahmen der Eingliederungshilfe, durchgeführt worden. Eine Fachveranstaltung zu diesem und anderen Aspekten der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes im Bereich der Suchthilfe ist in Planung.

Die **Weiterbildung zum Gruppen- und Einzeltherapeuten (Suchttherapeut/-in)** in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker und die beiden damit verbundenen Curricula (verhaltenstherapeutisch und psychoanalytisch) erhielten am 8.05.2017 die Anerkennung durch die DRV-Bund. Die Akquise und Durchführung von Weiterbildungsgruppen konnte somit erfolgreich organisiert werden, weitere Absolventenkurse wurden durchgeführt („Alumni“) und der Masterstudiengang mit integrierter Suchttherapie-Ausbildung an der Hochschule in Frankfurt wurde weitergeführt. Das GVS-Inhouse-Schulungskonzept wurde weiterentwickelt, insbesondere das Thema „Motivational Interviewing“ erhielt nachhaltigen Zuspruch.

Das Thema **„Elternschaft suchtkranker Menschen“** wurde weiter bearbeitet. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit der Projektergebnisse zu diesem Thema aus dem Jahre 2014 wird das erarbeitete Positionspapier weiterhin für fortlaufende fachpolitische Diskurse genutzt, z.B. für die Erstellung einer Kinderschutzleitlinie auf Bundesebene. Die Webseite ist weitergepflegt und das Fortbildungs-Curriculum als GVS-Veranstaltung in Berlin und als GVS-Inhouse-Schulung konnte umgesetzt werden. Ein Projekt zu Qualitätsnachweisen in der familien- und elternschaftsorientierten Suchthilfe zusammen mit dem Deutschen Caritasverband beim Bundesministerium für Gesundheit ist abgestimmt und dem Bundesministerium für Gesundheit als Förderantrag vorgelegt worden.

Die **Arbeit der Suchtselbsthilfe** konnte durch die Unterstützung der Veranstaltungsreihe „Elternschaft und Suchtselbsthilfe“ mit regionalen Veranstaltungen gestärkt werden, die Unterstützung der Entwicklung eines verbandsübergreifenden Leitfadens zum Themenbereich „Selbsthilfe Online“ wurde umgesetzt, durch die Weiterentwicklung und Begleitung des Themas „Angehörige in der Suchtselbsthilfe“ und die Unterstützung und Begleitung des Themas „Prävention in der Sucht-Selbsthilfe“ wurden vorgenommen. Weiterhin ist die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Suchtselbsthilfe und beruflicher Suchthilfe ein zentrales Thema. (Projekt „Chancen nahtlos nutzen“).

Das **GVS-Curriculum „Beratung- und Behandlung suchtmittelauffälliger Straßenverkehrsteilnehmer“** (qualifizierte MPU-Vorbereitung) ist umgesetzt worden und die damit verknüpften Fortbildungsangebote des GVS haben großen Zuspruch gefunden. Die

Abstimmungsprozesse mit dem Bundesamt für Straßenwesen (BASt) über das Sonderwettbewerbsrecht zur Fahreignungsförderung.

Die **GVS-Verbandsarbeit** konnte weiterentwickelt werden, das Projekt „Organisationsentwicklung des Verbandes“ wurde initiiert, es geht dabei um die Erarbeitung eines mittelfristig tragfähigen, strategischen Konzeptes für die Verbandsarbeit, die Analyse und Planung der einzelnen Aufgaben und Leistungen des Verbandes und die Optimierung der finanziellen Ressourcen. Die Bereiche „Fort- und Weiterbildung“, „Berlin-Funktion“ und „Fachlichkeit“ sind Inhalte des OE-Prozesses. Dabei werden Finanzierung, Strukturen und Prozesse analysiert und bereichsbezogen geplant. Das GVS-Kommunikationskonzept kann nun umgesetzt werden, vor allem mit PARTNERSchaftlich-online, das interne Qualitätsmanagement wurde vorerst unterbrochen (Handbucherstellung), um die Ergebnisse des Projektes zur Organisationsentwicklung einbeziehen zu können. Auch die Gewinnung weiterer Mitglieder wird unter diesem Aspekt neu zu bedenken und zu planen sein.

Der GVS hat mit **Abschluss des Wirtschaftsjahres 2017** ein positives Ergebnis und hat eine mittelfristige Finanzplanung. Im Rahmen des Projektes „Organisationsentwicklung des GVS“ wurde dieses Thema aufgegriffen

Diese Ziele und die Hinweise zur Erreichung dieser Zielvereinbarungen bezogen sich auf das Jahr 2017. Die Auflistung dazu macht deutlich, wie vielfältig der GVS im abgelaufenen Geschäftsjahr unterwegs war und wie viel Arbeit in diesem Jahr geleistet werden musste.

Die Umsetzung der **Kampagne „Mitgliedergewinnung“** muss weitergeführt werden und zeigt in 2017 keine weiteren Fortschritte. In 2017 wurden keine neuen Mitglieder gewonnen und es ist ein Mitglied ausgeschieden. Aktuell hat der GVS 65 Mitglieder. Zwei Suchthilfeeinrichtungen (Scheifeshütte und Peterhof) haben 2016 die Arbeit eingestellt und dadurch erlosch die GVS-Mitgliedschaft. Ein Einrichtungsträger (Die Zieglerschen - Suchtrehabilitation gGmbH - Fachklinik Hohenstein) beendete die Mitgliedschaft Ende 2016.

Die schwierige Situation in Bezug auf die **finanzielle Basis des GVS** begleitet einige Vorstandsmitglieder schon seit mehr als einem Jahrzehnt. Unser Verband finanziert sich zum größten Teil aus Mitgliedsbeiträgen, die allerdings für das Gesamtbudget nicht ausreichend sind. Somit ist der GVS auf freiwillige Leistungen des Bundesverbandes Diakonie Deutschland und/oder zeitlich befristete Projektmittel angewiesen. Der Vorstand hat sich gemeinsam mit dem Geschäftsführer Gedanken dazu gemacht, wie die finanzielle Basis des GVS krisensicher abgesichert werden kann. Eckpfeiler ist dabei die Mitgliedergewinnung. Das wirtschaftliche Auskommen des GVS ist in einem besonderen Maße von den Erträgen der GVS-Angebote im Bereich Fort- und Weiterbildung und von Inhouse-Schulungen abhängig. Hier hat sich die Ertragslage stabilisiert, sogar verbessert. Die Anerkennung der Weiterbildungsgänge Suchttherapie am 08.05.2017 bildet eine wesentliche finanzielle Grundlage für die Verbandsarbeit.

Suchtpolitisch wie auch inhaltlich hat der GVS deutliche Spuren im abgelaufenen Geschäftsjahr hinterlassen. Das **Thema „Ambulante Suchthilfe“** war weiterhin ein wichtiges Schwerpunktthema in diesem Jahr, so konnten im Laufe des Jahres Klärungen mit den Leistungsträgern der ambulanten Suchttherapie erreicht werden, z.B. die Flexibilisierung der medizinischen Rehabilitationsleistungen für suchtkranke Menschen, die Erhöhung und jährliche Anpassung des Kostensatzes Ambulante Rehabilitation Abhängigkeitskranker ab 2018, die Anregung zur Überarbeitung des Rahmenkonzeptes aus 2008 und die regionale Zuständigkeit für die Ambulante Rehabilitation Sucht ist gegenüber den Leistungsträgern angeregt worden.

Die **Arbeit in den GVS-Fachausschüssen** mit ihren Expertinnen und Experten aus den Mitgliedseinrichtungen hat die fachpolitische Arbeit des GVS vorangebracht, viele Impulse konnten konstruktiv umgesetzt werden.

Ein wichtiges Markenzeichen des GVS ist die **Weiterbildung Suchttherapie**. Hier ist der GVS weiterhin Marktführer. Insgesamt über 250 Teilnehmende an den verhaltenstherapeutischen oder psychoanalytisch orientierten Weiterbildungsgruppen wurden in diesem Jahr betreut, mehr als 60 Teilnehmende nehmen dabei den GVS-Mitgliedschaftsvorteile in Anspruch. Es wurden Teilnehmende für neue Weiterbildungsgruppen gewonnen, weiterhin wurden und werden Prüfungen gruppenbezogen durchgeführt. In den vergangenen Jahren haben etwa 4500 Absolventinnen und Absolventen der GVS-Weiterbildungsgänge die Zusatzqualifikation als Sozialtherapeut/-in Sucht erworben.

Die **Implementierung der Weiterbildungsgänge in einen Masterstudiengang** konnte in 2015 erfolgreich weiterentwickelt und ein Kooperationsvertrag mit der Fachhochschule Frankfurt (FRA UAS) abgeschlossen werden. Dieser Studiengang erhielt im Mai 2017 die Anerkennung durch die Deutsche Rentenversicherung Bund.

Die inhaltlichen Themen der GVS-Projekte machen die Bandbreite deutlich, in der der GVS initiativ mit anderen Partnern tätig ist, der GVS ist ein Gesamt-Verband.

Der GVS hat **Stellung bezogen zu wesentlichen Fragen der Suchthilfe als Teil der Gesundheits- und Sozialpolitik in Deutschland**, z.B. zu Kürzungen von kommunalen und bundeslandbezogenen Finanzmitteln für Suchtberatung und Suchtprävention; zur Finanzkrise in der Suchtrehabilitation; zum gemeinsamen Rahmenkonzept der DRV und GKV für die Ambulante Rehabilitation Sucht aus 2008; zur substitutionsgestützten Rehabilitation und zur PSB bei Substituierten; zur Arbeit, Beschäftigung und gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Suchterkrankungen.

Die **interne und externe Kommunikation der Verbandsarbeit** wurde durch den elektronischen Newsletter „GVS-aktuell“ (4 Ausgaben elektronisch) und das Verbandmagazin PARTNERSchaftlich (3 Ausgaben elektronisch) gewährleistet. Der GVS-Internetauftritt www.gvs.org konnte im Berichtszeitraum deutlich verbessert werden, die Inanspruchnahme der Webseite nahm weiterhin zu. Die Entscheidung zur Einstellung einer gedruckten Variante von PARTNERSchaftlich im vorletzten Jahr ist vor allem vor dem Hintergrund zu sehen, dass Informationen mehr und mehr elektronisch vermittelt werden und dieser Weg auch bei den Mitgliedern des GVS und in der Diakonie mittlerweile vorherrschend genutzt wird. Der GVS will daher den Weg der Bereitstellung und Übermittlung seiner Informationen und Themen in Zukunft möglichst konsequent gestalten. Die Ausgaben des Magazins wurden 2017 als PDF-Version bereitgestellt, in Planung ist ein interaktives Online-Magazin im Jahr 2018.

Die Arbeit in der Geschäftsstelle des GVS war geprägt durch eine personelle Kontinuität. Die Arbeitsintensität war nach wie vor sehr hoch, hilfreich sind hier nach wie vor die internen Synergieeffekte nach dem Umzug. Innerhalb des Standortes Invalidenstraße 29 im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der GVS ein enormes Pensum erledigt und ist an den wesentlichen Entwicklungen in den Handlungsfeldern Suchthilfe und Suchtselbsthilfe in Deutschland beteiligt. Er trägt zu den innerdiakonischen Diskussionen um das Zusammenwirken nationaler und internationaler Diakonie bei, indem er sich in der Fachgruppegruppe I der diakonischen Konferenz und in der Fachverbandskonferenz engagiert, als Mitgesellschafter in der Bundesakademie Kirche und Diakonie wirkt und sich an Projekten und Arbeitsgruppen der Diakonie Deutschland beteiligt.

Die **Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Bundesverbandes Diakonie Deutschland und den Zentren des Bundesverbandes** ist sehr gut.

Der GVS ist im **DHS-Vorstand** sehr gut vertreten und hat seinen Einfluss weiter verstärkt, der GVS-Geschäftsführer nimmt dort die stellvertretende Vorstandsposition ein.

Der GVS ist in der **Fachgruppe I** nicht der größte Verband, hat sich aber in der Vergangenheit eine wichtige Position erarbeitet, indem er klar und deutlich die Standpunkte der Mitglieder äußerte, deren Abstimmungen in die Diskussion einbezog und sich eindeutig zum Bundesverband bekannte. Er ist ein Teil der großen Diakonie und hat die Verpflichtung, im Sinne

des Leitbildes in der Nachfolge Jesu Christi seine Arbeit zu verstehen und zu tun. Diakonisches Profil bedeutet, eine klare Linie zu haben. Politische Trends mitzumachen, die gegen die Interessen von suchtkranken Menschen gerichtet sind, kann und darf nicht unsere Sache sein. Eindeutigkeit in der Sache und Klarheit in der Haltung werden dazu führen, dass der GVS in der Zukunft sein Profil weiter stärken wird.

An dieser Stelle danken wir allen Beteiligten in den GVS-Fachausschüssen, GVS-Projektgruppen und GVS-Gremien, den Mitgliedern des Vorstandes und den Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle für ihre Einsatzbereitschaft und nicht zuletzt allen GVS-Mitgliedern für ihre förderliche Unterstützung und kritische Resonanz. Das macht weiterhin Mut für die Zukunft.

Klaus Polack

- Vorsitzender Vorstand GVS
- Diakonisches Werk in Stadt und Landkreis Osnabrück
- klaus.polack@dw-osl.de

Dr. Theo Wessel

- Geschäftsführer GVS
- wessel@sucht.org

Ausschuss Beratung und Behandlung

Der Ausschuss wurde im Jahr 2017 mit 2 Vertreterinnen geführt, da sich derzeit kein weiteres Vorstandsmitglied bis zur nächsten Wahl gefunden hat. Frau Thrän begleitete zusammen mit Frau Metzner den Ausschuss. Der Fachausschuss traf sich am 09.05.2017 in Kassel. An dem 2. Sitzungstermin am 18. Oktober 2017 konnten viele Ausschussmitglieder aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen, so dass die Sitzung abgesagt wurde.

Themen in 2017

Im Jahr 2017 fand nur ein Arbeitskreis Beratung und Behandlung statt. In der Mai-Sitzung wurden folgende Themen besprochen:

- Berichte aus den Regionen
- Verringerung der Nachfragen in einzelnen Beratungsstellen (Gründe und Auswirkungen)
- Chancen und Probleme der Direktvermittlungen
- neue Formen der Hilfeplanung in Frankfurt und wie lässt sich die Suchthilfe in diese Prozesse integrieren.

Ziele in 2018

Der „Austausch mit den Einrichtungen“ wird als Tagesordnungspunkt erneut aufgenommen und sowie die Zusammenarbeit der Einrichtungen mit den Psychiatrien / PIA`s.

Wir hatten angeregt, dass möglichst alle Regionen durch eine/n Vertreter/-in im Ausschuss repräsentiert werden, um so umfassend die Besonderheiten der Regionen darstellen zu können. Zukünftig wollen wir intensiver Erfahrungen und Informationen zum Thema „Zusammenarbeit mit PIA`s bzw. Suchtambulanzen“ sammeln, um die Chancen und Risiken, die sich in der Zusammenarbeit mit PIA`s ergeben, zu eruieren. Die Basis ist gefragt, um den Vorstand des GVS praxisnah informieren zu können, damit dieses aus unserer Sicht wichtige Thema gewinnbringend befördert werden kann.

Wir sind immer nur so gut, wie wir uns beteiligen!

Termine in 2018

1. Jahreshälfte, Kassel
2. Jahreshälfte, Berlin

Erica Metzner

- Sprecherin Ausschuss Beratung und Behandlung
- Stadtmission Nürnberg e.V.- Beratungszentrum
- erica.metzner@stadtmission-nuernberg.de

Martina Thrän

- stellv. Sprecherin Ausschuss Beratung und Behandlung
- Diakonisches Werk Baden e.V.
- thraen@diakonie-baden.de

Ausschuss Drogenhilfe

Der Ausschuss bestand 2017 aus 8 Mitgliedern aus den Bereichen Suchtberatung, Substitution, Rehabilitation und komplementäre Hilfen.

Der Ausschuss tagte nur zweimal am 19.01.2017 in Kassel sowie vom 04.-05.09.2017 in Kiel.

Themen in 2017

Veränderung in der Klientel

Mehrere Ausschussmitglieder beschreiben Veränderungen in der Klientel. Die Altersstrukturen bewegen sich weiter nach unten, immer mehr Jugendliche vor allem mit einem Cannabis- und Amphetaminkonsum stehen im Fokus, sehr häufig auch gekoppelt mit sehr problematischem Medienverhalten.

Junge Menschen zeigen vermehrt Schwierigkeiten, sich an Verabredungen zu halten.

Weiterhin steigt die Zahl junger Abhängiger mit starken psychischen Störungen. Hier fallen besonders die schlechten Lebensverhältnisse auf.

Substitution / Psychosoziale Begleitbetreuung:

Neuer Anlauf zu einer PSB-Positionierung: Herr Zehr legte ein Impulspapier vor, welches den Stand der Dinge und die Ausschussaussagen zusammenfasst. Als Grundlage für die weitere Verwendung wurde das Papier durch den Ausschuss begrüßt und unterstützt. In der weiteren Diskussion der aktuellen Sitzung beschloss der Ausschuss, die Gründung einer Projektgruppe vorzuschlagen. Kernauftrag der Projektgruppe soll die Formulierung eines Vorschlags für die zukünftige Struktur einer (möglichst optimalen) psychosozialen Versorgung von Substituierten durch das Modell der Substitutionsfachambulanzen sein. Im Rahmen der Projektgruppenarbeit sollen exemplarisch „Leuchttürme“ – also bestehende und funktionierende Ambulanzen und ihre Konzepte – identifiziert und beschrieben werden. Die Zielgruppe der substituierten Eltern soll ebenfalls eine besondere Berücksichtigung in der Bearbeitung finden. Eine Psychosoziale Diagnostik kann/sollte beispielhaft vorgestellt bzw. angeregt/angeführt werden. Der Strukturvorschlag soll ein suchtpolitischer Vorstoß sein.

Das kommende Magazin Partnerschaftlich 03-17 soll zudem zum Thema „Drogenhilfe“ oder/und „PSB“ gestaltet werden.

Zukunft der stationären Drogen-Rehabilitation

Zusätzlich zu den beiden Einrichtungen „Scheifeshütte“ und „Peterhof“ in Duisburg haben nun auch die Einrichtungen des Vereins für Jugendhilfe- Four-Steps in Schorndorf und Waldhausen ihren Betrieb einstellen müssen, 60 Drogenreha-Plätze gingen verloren.

Zugänge zu Missbrauchern

Eingehend diskutiert wurde das Thema/Spektrum „Missbrauch“. Es wurde nach neuen Zugängen, um an diese Konsumenten besser heranzukommen, gesucht. Vielfach werden bestehende Angebote für junge Menschen schlecht genutzt. Im Zuge der Veränderungen im Umgang mit Cannabis (mit Blick auf die in Aussicht stehenden Veränderungen in der Gesetzgebung) müsste sich auch die Angebotspalette darauf (auf Veränderungen) einstellen. Im Ausschuss wurde die Idee einer Veranstaltung zum Thema „Angebote für missbräuchlich Cannabis Nutzende“ formuliert. Als gutes Praxismodell wurde das Modell „Inechtzeit – Prävention und Beratung“ der Krisenhilfe Bochum vorgestellt. Besonders über den Internetauftritt (<http://www.inechtzeit.net/>) werden viele junge Kiffer erreicht. Hier wird ganz bewusst auf Wörter wie „Sucht“ und „Abhängigkeit“ verzichtet.

Ziele in 2018

Hauptthema für das kommende Jahr wird die beschriebene PSB-Positionierung sein.

Termine in 2018

06.03.2018, Kassel

25.-26.09.2018, Bochum

Klaus Polack

- Sprecher Ausschuss Drogenhilfe
- Diakonisches Werk in Stadt und Landkreis Osnabrück
- klaus.polack@dw-osl.de

Ausschuss Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften

Die Sitzung der Landesreferentinnen und -Referenten fand am 08.11.2017 in Kassel statt. Das Hauptaugenmerk der Veranstaltung war die Berichterstattung von Herrn Dr. Wessel und Herrn Polack zu den bevorstehenden Änderungen innerhalb des Organisationsentwicklungsprozesses, der bereits begonnen hat und 2019 enden soll. Die Referentinnen und Referenten aus den Landesverbänden können die Beweggründe für diesen Prozess nachvollziehen und werden diesen Prozess unterstützen. Gewünscht wird, die einzelnen Träger vor Ort intensiver in den Prozess einzubeziehen und zu beteiligen.

Durch den Weggang von Herrn Dr. Wessel ab Mai 2018 wird Frau Mäder-Linke, bisher Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Fort- Weiterbildung, die kommissarische Leitung der Geschäftsführung übernehmen.

Einige Aussagen waren den Referentinnen und Referenten bei dieser Sitzung wichtig, z. B. dass der GVS seine Eigenständigkeit bewahren sollte. Die Übernahme des GVS durch die Diakonie Deutschland e.V. wird nicht befürwortet. Der GVS- Bereich Fort- und Weiterbildung soll als wesentliches Element weiter fortgeführt und ausgebaut werden.

Weiterhin wird gewünscht, die Lobby-Arbeit v.a. auf der Bundesebene sicherzustellen.

Die ELAS-Referentinnen und -referenten im ELAS-Ausschuss beurteilen den Austausch über Veränderungen und Neuerungen als sehr wertschätzend. Es wurde auch angeregt, dass man neue Themen mit Modellprojekten für die Praxis vorbereiten kann.

Die Ausschussmitglieder begrüßen die bevorstehenden Entwicklungen und werden sich aktiv in den Organisationsentwicklungsprozess einbringen.

Termin 2018

06.12.2018, Kassel

Martina Thrän

- Sprecherin Ausschuss Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften
- Diakonisches Werk Baden e.V.
- thraen@diakonie-baden.de

Ausschuss Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung

Die 9 Ausschussmitglieder kommen aus den Bereichen ambulanter und komplementärer Einrichtungen, des Blauen Kreuzes, zwei Landesverbänden der Diakonischen Werke sowie einem ehrenamtlichen betrieblichen Suchtbeauftragten.

Thema in 2017

Im Jahr 2017 wurden die „Standards zur Qualifizierung von Suchtprävention“ das Schwerpunktthema der Ausschussarbeit. Im ersten Schritt wurden Angebote und Rahmenvorgaben zur Qualifizierung für die Tätigkeiten im Bereich Suchtprävention von den Ausschussmitgliedern gesammelt und recherchiert. Diese Recherche bestätigte den Eindruck, dass es keine übergreifenden Curricula von Bildungsträgern oder Hochschulen und im Allgemeinen auch keine entsprechenden Standards zur Qualifizierung von Fachkräften der Suchtprävention gibt. Vielmehr existieren diverse Fortbildungen und Schulungen sowie regionale oder landesbezogene Fachstandards und Vereinbarungen.

Ziele in 2018

Im Blick auf die zukünftige Gestaltung von Suchtprävention in Zeiten eines nach langem Ringen in Kraft gesetzten Präventionsgesetzes erscheint es sinnvoll, die Qualifizierung von Fachkräften der Suchtprävention in den Fokus zu nehmen.

Die Entwicklung von Qualitätsstandards wäre für eine übergreifende Anerkennung wohl unumgänglich.

Im zweiten Schritt wurde durch einen Vorstandsbeschluss eine Projektgruppe zur Entwicklung von „Standards zur Qualifizierung von Suchtprävention“ mit einer Laufzeit von 18 Monaten eingesetzt. Auftrag und Ziel dieser Projektgruppe ist die Erarbeitung eines Vorschlags für Standards zur Qualifizierung von Fachkräften der Suchtprävention. Kurz- bzw. mittelfristig soll eine Auseinandersetzung über Standards mit einem GVS-Beitrag unterstützt oder initiiert werden. Arbeitsbeginn der Projektgruppe war am 15.11.2017

Termine 2018

1. Jahreshälfte, Berlin
2. Jahreshälfte, Berlin

Birgit Wieland

- Sprecherin Ausschuss Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung
- Diakonisches Werk Württemberg e.V.
- wieland.b@diakonie-wue.de

Ausschuss Teilhabehilfen

Im April und Oktober dieses Jahres traf sich der Ausschuss Teilhabehilfen zu zwei Sitzungen. In der Regel nutzen diese Sitzungen ca. 10 - 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Insgesamt sind 29 Mitglieder in diesem Ausschuss organisiert.

Im Ausschuss findet immer wieder ein guter Austausch zu den fachlich relevanten Themen über Konzepte, Struktur der Dienste und Einrichtungen sowie individuelle Rahmenbedingungen in Kommunen und Ländern statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichten, dass sie neue Ideen und fachliche Ausrichtung für die Arbeit aus den Sitzungen in ihre Regionen mitnehmen. Neben den Berichten aus dem Vorstand und der Geschäftsstelle beschäftigten wir uns in diesem Jahr mit folgenden Schwerpunktthemen.

Themen in 2017 und Ziele in 2018

Teilhabe

In den Sitzungen diskutierten wir die ersten Umsetzungsschritte zum Bundesteilhabegesetz in den Ländern und Kommunen. Welche Hilfebedarfserfassungsinstrumente werden in den kommenden Jahren angewandt? Wie wird die Teilhabeplanung, die Erbringung der Teilhabeleistung zukünftig erfolgen und welche Kriterien zur Messung der Wirksamkeit der Eingliederungshilfe bei Abhängigkeitskranken liegen vor (Studienbericht zur Wirksamkeit der Eingliederungshilfe in Hamburg)? In den Ländern und Sozialräumen ist darauf zu achten, dass in den Rahmenverträgen, in den Instrumenten zur Erfassung der notwendigen Teilhabeleistungen, in der Teilhabeplanung und bei den unabhängigen Beratungsstellen das Klientel der Suchthilfe mit den spezifischen individuellen Bedarfen berücksichtigt werden. Ein weiterer Fachtag soll zu diesem Thema in den kommenden Jahren folgen.

Komorbidität Sucht und psychische Erkrankungen (Doppeldiagnose)

In den letzten drei Sitzungen beschäftigten wir uns mit der besonderen Personengruppe der Menschen mit Doppeldiagnosen und deren individuellen Bedarfe in der Unterstützung und Behandlung. Aus der intensiven Diskussion ist ein Qualitätspapier für die Standards in den spezialisierten Einrichtungen entstanden. Dieses Qualitätspapier beschreibt bei der Unterstützung der Personengruppe mit Doppeldiagnosen die parallele Beachtung der Behandlung der Suchterkrankung und die im Zusammenhang stehende psychische Erkrankung in den Konzepten, in der Leistungserbringung und in den Strukturanforderungen. Dabei ist die Individualisierung der Angebote in den Einrichtungen, die Interprofessionelle Besetzung der Mitarbeitenden, die fachärztliche Behandlung und Medikation, die Vernetzung im regionalen Verbund und die Kooperationen mit Fachkliniken der Psychiatrie umzusetzen.

Das Qualitätspapier wird in Kürze vorliegen und über den GVS verteilt. Es kann Grundlage für verschiedene Leistungserbringungen in Deutschland sein.

Dieses Thema wird im Fachausschuss weiter bearbeitet.

Befragung der Einrichtungen und Dienste im Ambulant betreuten Wohnen

Abgeleitet als Auftrag vom Teilhabe-Fachtag im Herbst 2015 in Kassel erarbeitete der Fachausschuss einen Bogen zur Befragung der diakonischen Einrichtungen im Ambulant betreuten Wohnen. Diese Befragung wurde notwendig, weil die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachtages unterschiedliche Struktur- und Rahmenbedingungen der ambulanten Dienste im Betreuten Wohnen in den Ländern und Kommunen herausarbeiteten. Dafür gibt es bisher keine Datenlage bzw. eine Vergleichbarkeit der Leistungen. Die Abfrage wurde von März bis April 2017 durchgeführt. Insgesamt liegen Ergebnisse aus 94 Einrichtungen und Diensten mit insgesamt 3.004 Klientenplätzen vor, die von 408,50 Mitarbeitenden-Vollzeitstellen unterstützt werden. Die Ergebnisse und Anmerkungen wurden im letzten Ausschuss Teilhabehilfen und Ausschuss ELAS vorgestellt.

Geplant ist, die Ergebnisse und Anmerkungen in den nächsten Monaten ausführlich zu analysieren und zu bewerten um damit eine Grundlage für die weitere Diskussion und sich daraus ergebende Maßnahmen zu schaffen.

Termine in 2018

15.03.2018, Kassel

14.06.2018, Berlin

22.11.2018, Berlin

Ralf Klinghammer

- Sprecher des Ausschusses
- Hoffnungstaler Stiftung Lobetal
- r.klinghammer@lobetal.de

Beirat Selbsthilfe

Zum Beirat Selbsthilfe gehören Teilnehmende aus den GVS-Mitgliedsverbänden Blaues Kreuz in der evangelischen Kirche, Blaues Kreuz in Deutschland, Freundeskreise, Evangelisch-methodistische Kirche sowie Herr Kiepe als Vertreter der GVS-Geschäftsstelle.

Der Beirat trifft sich in der Regel zweimal jährlich. Im Berichtszeitraum fanden die Sitzungen am 07./08. März 2017 in Hannover und am 12. Oktober 2017 in Dortmund statt. Außerdem lud der Beirat am 23./24. März in Kassel und am 14./15. September zu weiteren Gesprächsrunden für das Projekt „Selbsthilfe Online“ ein.

In den Beiratssitzungen findet ein Austausch über die Aktivitäten und personellen Veränderungen der einzelnen Selbsthilfeverbände statt. Berichte über die Durchführung von Seminaren und Projekten, sowie die Themen der Mitgliederzeitschriften nehmen einen breiten Raum ein. Die persönliche Begegnung erleichtert die Zusammenarbeit bei verschiedenen Projekten. In diesem Bericht werden die wichtigsten Themenblöcke und Planungen herausgegriffen.

Themen in 2017 und Ziele für 2018

Kontrolliertes Trinken/kontrollierter Konsum

Schwerpunkt der Frühjahrssitzung war das Thema: „kontrolliertes Trinken/kontrollierter Konsum“. Ende der 90er Jahre entwickelte Prof. Joachim Körkel (Nürnberg) das „Ambulante Gruppenprogramm zum kontrollierten Trinken“. Ziel war es, Veränderungsprozesse bei Menschen mit problematischem Alkoholkonsum mit Methoden der Verhaltenstherapie zu bewirken und zu unterstützen. Im Jahr 2000 veröffentlichten die Selbsthilfe- und Abstinenzverbände eine Stellungnahme zu diesem Programm. Es wurde die Schwierigkeit der klaren Abgrenzung der Gruppe der Risikotrinker von alkoholkranken Menschen benannt. „Es wäre jedenfalls fahrlässig und gefährlich, wenn einem Alkoholkranken aufgrund des Programms suggeriert würde, (wieder) kontrolliert trinken zu können“. So lautete damals der abschließende Satz.

In der Sitzung beschloss der Beirat, dass das Gespräch über dieses Programm wieder aufgenommen werden sollte, ohne jedoch den Ansatz der Selbsthilfe, die Abstinenz, in Frage zu stellen. Das Gespräch sollte dazu dienen, eine Übersicht der Entwicklungen und der Erfahrungen zur aktuellen Situation des Themas „Kontrollierter Konsum“ zu erhalten. Es geht um keinen Vergleich der beiden Ansätze im Sinne eines „Besser oder Schlechter“. Im Fokus steht der Umgang mit dem noch nicht orientierten Hilfesuchenden. In einem zweiten Schritt könnte es um die Formulierungen gemeinsamer Eckpunkte einer zukünftigen optimaleren Gestaltung der erkannten Schnittstellen gehen. Beteiligt sollten die im Beirat vertretenen Verbände und die EmK sein. Als Gesprächspartner werden Expertinnen und Experten zu diesem Thema eingeladen. Gedacht ist an ein Tagesseminar in Kassel oder Berlin. Näheres muss der Beirat noch klären.

Elternschaft und Selbsthilfe

Ein weiteres wichtiges Thema bleibt der Bereich „Elternschaft und Selbsthilfe“. Es wurde von einem Fortbildungstreffen der Suchtreferentinnen und –referenten zu diesem Thema berichtet. Der Vortrag von Frau Rickenbacher (Schweiz) rückte die Zielgruppe „Suchtkranke Eltern“ in den Fokus.

Vor dem Hintergrund der bisher nicht erfolgreichen Werbung des gemeinsamen über den GVS bereitgestellten Inhouseangebots „Eltern in der Selbsthilfe – ihre Kinder- ihre Elternrolle“ wird vorgeschlagen, das Format als zentrale Veranstaltung anzubieten. Es werden verschiedene Veränderungsvorschläge eingebracht. Bis zur nächsten Sitzung wird das Konzept überarbeitet.

Deutscher Evangelischer Kirchentag 2017

Gelungen war die Präsentation der Selbsthilfeverbände auf dem Kirchentag 2017 in Berlin. Blaues Kreuz in der evangelischen Kirche, Blaues Kreuz in Deutschland und die Freundeskreise waren mit einem gemeinsamen Stand vertreten.

Curriculum „Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe“

Im Raum steht die Frage der Überarbeitung der derzeit aktuellen durch den GVS koordinierten und von 25 Trägern/Anbietern eingesetzten Standards. Das aktuelle Curriculum wurde 2008 in Kraft gesetzt. Seitdem hat es durchaus Veränderungen insbesondere in der Wahrnehmung und im Umgang mit neuen Suchtformen, alternativen Suchtverhalten und auch in der Diskussion des Suchtbegriffs gegeben, so dass eine Überarbeitung in den kommenden Jahren sinnvoll erscheint. Es wird ein Fragebogen an die Ausbildungsträger verschickt. Es geht dabei um die Unterstützung und Mitarbeit an einer Überarbeitung der Standards.

Selbsthilfe online

www.selbsthilfe-sicher-im-netz.de

Unter diesem Arbeitstitel erstellte die Arbeitsgruppe „Selbsthilfe Online“ in den letzten Jahren ein Handbuch der diakonischen Sucht-Selbsthilfe zu Fragen des sicheren Umgangs mit Daten im Netz.

Es entstand eine „Anleitung“, die den Gruppen und ihren Mitgliedern helfen kann, mit dem Medium Internet sicher umzugehen.

Es geht um Fragen wie: Was ist zu beachten, wenn ich eine Gruppenhomepage anlegen will? Gibt es Vorschriften, die ich beachten muss? Welche Datenschutzrechte sind für mein Vorhaben relevant? Was sind soziale Medien? Wie kann ich die für meine Ziele einsetzen? Was ist bei Bildern zu beachten? Worauf kommt es an, wenn ich einen Flyer erstellen möchte? Gibt es neben gesetzlichen Vorschriften noch weitere Richtlinien, die ich berücksichtigen muss? Hat meine Selbsthilfeorganisation ein Leitbild, das mir aufzeigt, wie die Menschen hier miteinander umzugehen pflegen? Gibt es möglicherweise Gestaltungsregeln?

Fragen über Fragen, auf die versucht wird, in einer gut verständlichen Sprache eine Antwort zu finden. Herzlichen Dank, die mitgearbeitet und ihr Fachwissen eingebracht haben.

Außerdem werden wir eine Internetseite „www.selbsthilfe-sicher-im-netz.de“ parallel zu dem Heft erstellen, die laufend aktualisiert wird. kann und als unser Heft. Ein schönes Stück Arbeit liegt nun bereits hinter uns – die Texte sind praktisch erstellt – Feinheiten fehlen noch – dann geht es Anfang 2018 in den Versand und Ihr könnt Euch selbst ein Bild machen.

Die Broschüre erscheint Anfang des Jahres 2018.

Termine in 2018

19.-20.04.2018, Hannover

04.10.2018, Hannover

Werner Jung

- Sprecher Beirat Selbsthilfe
- Ev.-methodistische Kirche in Deutschland
- werner.jung@emk.de

GVS-Geschäftsstelle

Referat Selbsthilfe

Selbsthilfe Online

Weiterhin koordiniert durch den GVS-Selbsthilfereferenten wurde die gemeinsame Entwicklung eines „Leitfadens zu Fragen des sicheren Umgangs mit Daten im Internet“ unter Beteiligung von Vertretern aus den Gruppen des [Blauen Kreuzes in Deutschland e.V.](#)¹ (BKD), des [Blauen Kreuzes in der Evangelischen Kirche Bundesverband e.V.](#)² (BKE), der [Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe – Bundesverband e.V.](#)³ (FKBV) und der [Fachgruppe Suchtkrankenhilfe & Prävention der Evangelisch methodistischen Kirche](#)⁴ (EmK) vorangetrieben. Die zur Erarbeitung des Leitfadens sowie des Internetauftritts laufende Projektgruppe absolvierte nun die beiden abschließenden Sitzungen am 22. und 23.03. (in Kassel) sowie am 14. und 15.09.2017 (in Hannover). Vom ersten Austauschgespräch bis zur letzten Sitzung der Projektphase waren insgesamt 18 Personen verbandsübergreifend in dieses Vorhaben eingebunden und engagiert. Leitfaden und Webseite werden Ende 2017 fertiggestellt sein. Das Projekt wurde durch die Techniker Krankenkasse gefördert.

Elternschaft als Thema der Sucht-Selbsthilfe

Auch im Jahr 2017 war der Themenbereich „Elternschaft und Suchterkrankung“ ein Arbeitsschwerpunkt des GVS Referats Selbsthilfe.

Das Konzept zur Workshopreihe [„Eltern in der Sucht-Selbsthilfe – ihre Kinder – ihre Elternrolle“](#)⁵ wird seit 2015 als gemeinsames Inhouse-Angebot vorgehalten.

Weiterhin unterstützte der GVS-Selbsthilfereferent auch im Jahr 2017 aktiv die GVS Kampagne zum Thema Elternschaft und Suchterkrankung mit dem besonderen Fokus und Schwerpunkt „Sucht-Selbsthilfe“. Er führte am 17.11.2017 in Berlin die interdisziplinäre Weiterbildung für Fachkräfte [„Abhängige Eltern wollen gute Eltern sein! – Ansätze zur Beratung suchtkranker Eltern“](#)⁶ gemeinsam mit der Referentin Regula Rickenbacher (aus der Schweiz) sowie Corinna Mäder-Linke vom GVS durch und war maßgeblich für die Konzeption der Veranstaltung verantwortlich.

Der GVS-Selbsthilfereferent nahm am 10.01.2017 in Berlin am informellen Expertentreffen zur Vorbereitung des Jahresthemas „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ der Bundesdrogenbeauftragten teil.

Die geplante S3-Leitlinie [Kinderschutz](#)⁷ liefert einen wichtigen Hintergrund auch für das Thema „Elternschaft“. Der GVS-Selbsthilfereferent ist im Rahmen der Entwicklung dieser Leitlinie Mandatsträger für die diakonische Sucht-Selbsthilfe und bearbeitet in dieser Funktion Aufgaben- und Fragestellungen der Leitlinienkoordinationsgruppe.

Angehörige in der Sucht-Selbsthilfe

„Angehörige von Suchtkranken“ gehören selbstverständlich und besonders in den Fokus der Suchthilfe! Allein die deutlichen Auswirkungen einer Suchterkrankung auf das Umfeld des Suchtkranken und damit auch die – nicht eben geringen – Wechselwirkungen zwischen Umfeld und Suchtkranken lassen eigentlich nur diesen Schluss zu. Trotzdem gilt noch allzu oft der Blick stärker dem (einzelnen, individuellen) Verhalten des kranken Menschen ... und die Berücksichtigung der Verhältnisse bleibt dabei auf der Strecke!

¹ <http://www.blaues-kreuz.de>

² <http://www.bke-suchtselbsthilfe.de>

³ <http://www.freundeskreise-sucht.de>

⁴ <http://www.emk-sucht.de/home.html>

⁵ <http://www.sucht.org/selbsthilfeundeltern>

⁶ http://www.sucht.org/uploads/media/Flyer_ESF17_02.pdf

⁷ <http://www.kinderschutzleitlinie.de/de>

Gemeinsam und koordiniert durch den GVS-Selbsthilfereferenten unterstützen daher die 3 diakonischen Selbsthilfeverbände BKD, BKE und der FKBV mit dem GVS zusammen das Forschungsprojekt [Belastungen und Perspektiven Angehöriger Suchtkranker](#)⁸ (BEPAS), welches die Belastungssituation von Angehörigen Suchtkranker untersuchen soll. Am 09.02.2017 in Berlin nahm der GVS-Selbsthilfereferent am 2. Expertenworkshop des Projekts teil.

Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe

Für den Bereich zur Ausbildung „Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe“ wurden durch das GVS Referat Selbsthilfe in 2017 verschiedene Maßnahmen und Projekte durchgeführt bzw. angestoßen.

Die ständige Erweiterung und Aktualisierung der Inhalte zum Thema „Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe“ unter www.sucht.org wird durch den GVS-Selbsthilfereferenten gewährleistet. Die erreichbaren Seiten bieten Grundinformationen zum GVS [Ausbildungskonzept](#),⁹ eine Übersicht aller diakonisch-evangelischen [Ausbildungsträger](#),¹⁰ [Termine & Aktuelles](#),¹¹ [Arbeitshilfen](#)¹² und [Downloads](#)¹³.

Auch in 2017 wurden Zertifikate/Bescheinigungen für die Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung auf Anforderung den evangelisch-diakonischen Ausbildungsträgern zur Verfügung gestellt. Die „Erhebung von statistischen Daten zur Ausbildung im evangelisch-diakonischen Bereich“ wurde in 2017 zusammen mit der Versendung der Fragebögen für die Zertifikate/Bescheinigungen durchgeführt. Eine [Auswertung der Ausbildungsabschlüsse](#)¹⁴ nach dem GVS Curriculum [Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe](#)¹⁵ wurde erstellt und liegt aktuell für das Jahr 2016 vor, die Auswertung der gesammelten Daten aus der Jahrerhebung wird jeweils Anfang des kommenden Jahres durchgeführt und veröffentlicht.

Im Arbeitskreis Sucht-Selbsthilfe des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz stellte der GVS-Selbsthilfereferent am 04.07.2017 in Berlin seinen Vortrag „Von der Betroffenheit zur Mitarbeit – Mitarbeitergewinnung für Suchtselbsthilfeorganisationen“ vor.

Medienabhängigkeit als Thema der Sucht-Selbsthilfe

Mit dem besonderen Blick auf Fragen der Sucht-Selbsthilfe engagierte sich der GVS-Selbsthilfereferent im [Fachverband Medienabhängigkeit e.V.](#)¹⁶. Am 09. und 10.11.2017 nahm er am [Symposium](#)¹⁷ des Fachverbands in Gütersloh teil, ebenfalls am 10.11. (in Gütersloh) beteiligte er sich an der jährlichen Mitgliederversammlung des Fachverbands. Ehrenamtlich ist der GVS-Selbsthilfereferent seit dem 07.10.2016 Mitglied des Vorstandes des Fachverband Medienabhängigkeit e.V.

Der GVS-Selbsthilfereferent hielt seinen Vortrag „Eine bundesweite Perspektive zum Phänomen der Medienabhängigkeit“ zum einen am 09.05.2017 vor der Fachgruppe Suchtkrankenhilfe & und Prävention der EmK in Erfurt, zum anderen anlässlich des Empfangs zum 10-jährigen Bestehen des Kompetenzzentrums und der Beratungsstelle für exzessive Mediennutzung und Medienabhängigkeit am 07.04.2017 in Schwerin.

⁸ https://www.konturen.de/wp-content/uploads/2016/06/BEPAS_-Angeh%C3%B6rigen-Suchtkranker-eine-Stimme-geben.pdf

⁹ <http://www.sucht.org/selbsthilfe/ausbildungskonzept>

¹⁰ <http://www.sucht.org/selbsthilfe/anbieter>

¹¹ <http://www.sucht.org/selbsthilfe/termine-aktuelles>

¹² <http://www.sucht.org/selbsthilfe/arbeitshilfen>

¹³ <http://www.sucht.org/selbsthilfe/downloadmitarbeit>

¹⁴ <http://www.sucht.org/selbsthilfe/downloadmitarbeit/>

¹⁵ http://www.sucht.org/fileadmin/user_upload/Mitarbeit_Suchthilfe/Stoffplan.pdf

¹⁶ <http://www.fv-medienabhaengigkeit.de>

¹⁷ <http://fv-medienabhaengigkeit.de/167.html>

Ehrenamtlich unterstützt der GVS-Selbsthilfereferent das [Netzwerk Medienabhängigkeit für Berlin und Brandenburg](#)¹⁸, welches er gemeinsam mit zwei Mitstreitern 2012 initiiert hat. Am 19.09.2017 fand das mittlerweile 7. Netzwerktreffen statt. Rund 300 Personen aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen und -bezügen unterstützen das Netzwerk aktiv.

Das Thema „Sucht im Alter“ und die Sucht-Selbsthilfe

„Sucht im Alter“ ist auch ein Thema in der Sucht-Selbsthilfe. Insbesondere zur Vertretung der Anliegen und Erfahrungen der Sucht-Selbsthilfe wirkte der GVS-Selbsthilfereferent im von 2014 bis 2017 durchgeführten Projekt des [Deutschen Evangelischen Verbands für Altenarbeit und Pflege e.V.](#)¹⁹ (DEVAP) und des GVS unter dem Titel „Teilhabe älterer suchtkranker Menschen“ mit.

Die im Rahmen des Projekts erarbeitete gemeinsame Handlungsorientierung [„Teilhabe älterer suchtkranker Menschen“](#)²⁰ erschien im Januar 2017.

Sucht-Selbsthilfe, Prävention und Gesundheitsförderung

Die Bedeutung der Angebote und Möglichkeiten der Sucht-Selbsthilfe für die Suchtprävention und auch für die betriebliche Gesundheitsförderung wurde zum einen durch die Koordination und Begleitung des GVS-Selbsthilfereferenten des GVS Ausschuss Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung seit dem Jahr 2015 gestärkt. Gerade auch im beruflichen bzw. betrieblichen Kontext zeigen sich die besonderen präventionsbezogenen Einsatzmöglichkeiten von Absolventen der Ausbildung zur „Freiwilligen Mitarbeit in der Suchthilfe“ (siehe dort).

Der GVS-Selbsthilfereferent vertrat seine Themen im Diakonie-Workshop „Diakonische Positionen zur Präventionspolitik und -praxis“ am 20.03.2017 in Berlin und beteiligte sich an der Veranstaltung mit einem Vortrag „Suchtprävention ... in der Praxis“ (gemeinsam mit Dr. Theo Wessel). Unter demselben Titel trug er zur Sitzung der Fachgruppe Suchtkrankenhilfe & Prävention der EmK am 09.05.2017 in Erfurt bei.

Die Begleitung und Koordination der im November 2017 gestarteten Projektgruppe „Standards zur Qualifizierung von Suchtprävention“ wurde dem GVS-Selbsthilfereferenten übertragen.

Positions- und Interessensvertretung

Themen der Sucht-Selbsthilfe wurden durch das GVS Referat Selbsthilfe – über die bereits schon zuvor benannten Aktivitäten hinaus – unter anderem noch in den folgenden Situationen und Bezügen positioniert und vertreten:

- Als GVS Vertreter für die Sucht-Selbsthilfe ist der GVS-Selbsthilfereferent Mitglied im Fachbeirat Suchthilfe der [Bundesakademie für Kirche und Diakonie](#)²¹ (BAKD).
- Der GVS-Selbsthilfereferent nahm am informellen Expertentreffen der Bundesdrogenbeauftragten zur Vorbereitung des Jahresthemas „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ am 10.01.2017 in Berlin teil.
- Auf Einladung der Fachgruppe Suchtkrankenhilfe & Prävention der EmK stellte der GVS-Selbsthilfereferent am 09.05.2017 aktuelle Themen zum Arbeitsfeld in Erfurt zur Diskussion.
- Im Rahmen des Empfangs zum zehnjährigen Bestehen des Kompetenzzentrums und der Beratungsstelle für exzessive Mediennutzung und Medienabhängigkeit in Schwerin hielt der GVS-Selbsthilfereferent am 07.04.2017 den Festvortrag.
- Der GVS-Selbsthilfereferent nahm an den folgenden Veranstaltungen für das GVS Referat Selbsthilfe und den GVS teil:
 - Jahrestagung der Bundesdrogenbeauftragten zum Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ am 19.06.2017 in Berlin.
 - 40. fdr+sucht+kongress zum Thema „Sucht sucht Respekt“ am 15. und 16.04.2017 in Berlin.

¹⁸ <http://www.fv-medienabhaengigkeit.de/berlinundbrandenburg.html#c668>

¹⁹ <http://www.devap.info>

²⁰ http://www.sucht.org/fileadmin/user_upload/Service/Themen/Sucht_und_Alter/teilhabe_sucht_web.pdf

²¹ <http://www.bundesakademie-kd.de>

- Multiplikatorenkonferenz der BZgA zur „Kommunalen Suchtprävention“ am 30.05.2017 in Stuttgart.
- Sommerempfang der Bundesdrogenbeauftragten am 05.07.2017 in Berlin.
- 8. Symposium des Fachverband Medienabhängigkeit e.V. am 09. und 10.11.2017 in Gütersloh.

Öffentlichkeitsarbeit und Information

Es wurden im Jahr 2017 unter anderem folgende Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Information geplant, betreut bzw. umgesetzt:

- Der GVS-Selbsthilfereferent hat in 2017 die Endredaktion und Verschickung der Ausgaben 1 bis 3/2017 des GVS Magazins **PARTNERSchaftlich** gewährleistet.
- Der GVS-Selbsthilfereferent hat in 2017 die Redaktion und Verschickung des GVS-Newsletters „Aktuelle Informationen für die Suchthilfe und die Sucht-Selbsthilfe“ gewährleistet. Es wurden 3 Ausgaben umgesetzt.
- Der Auftritt der 3 diakonischen Sucht-Selbsthilfeverbände BKD, BKE und FKSH und des GVS auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2017 in Berlin wurde durch den GVS-Selbsthilfereferenten koordiniert. Begleitend wird durch den GVS-Selbsthilfereferenten die Webseite www.selbsthilfe.sucht.org gestaltet und administriert.

GVS-Verbandsarbeit

Mit Vertretern der diakonischen Sucht-Selbsthilfe (BKD, BKE und FKBV) sowie einem Vertreter der Suchtfachgruppe der EmK fanden im Jahr 2017 im Rahmen des *GVS Beirats Selbsthilfe* 2 Sitzungen am 07. und 08.03. (in Hannover) und am 12.10. (in Dortmund) statt, die durch das GVS Referat Selbsthilfe vorbereitet und durchgeführt wurden. Für 2018 sind weiterhin 2 Sitzungen des Beirats geplant.

Angebote und Möglichkeiten der Sucht-Selbsthilfe im Rahmen von Prävention spielen im *GVS Ausschuss Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung* eine bedeutsame Rolle. Der GVS-Selbsthilfereferent koordiniert und betreut diesen Ausschuss im Rahmen der Sitzungen, im Jahr 2017 mussten die beiden geplanten Sitzungen leider abgesagt werden. Für das Jahr 2018 sind weiterhin 2 Sitzungen geplant.

Als wichtige Schnittstellen koordiniert der GVS-Selbsthilfereferent den *GVS Ausschuss Drogenhilfe* sowie den *GVS Ausschuss Teilhabehilfen*. In diesen Gremien werden auch relevante Themen in Richtung Sucht-Selbsthilfe erörtern und initiiert. Im Jahr 2017 tagte der GVS Ausschuss Drogenhilfe am 19.01.2017 (in Kassel) sowie am 04. und 05.09.2017 (in Kiel), der GVS Ausschuss Teilhabehilfen am 14.03.2017 (in Kassel) und am 11.10.2017 (in Berlin). Für das Jahr 2018 sind für beide Ausschüsse jeweils mindestens 2 Sitzungen geplant.

Der GVS-Selbsthilfereferent koordinierte für den GVS in 2017 eine „Abfrage zum Ambulant betreuten Wohnen“.

Darüber hinaus koordinierte der GVS-Selbsthilfereferent für den GVS die Bereiche *Qualitätsmanagement*, die Administration der GVS Internet-Homepage www.sucht.org, verschiedene EDV Anfragen sowie teilweise die Nutzung des DW-Wissensportals www.diakonie-wissen.de durch das Team und die Mitglieder des GVS.

Die GVS-Jubiläumsveranstaltung „Die „60“ steht. Wir gehen weiter! Suchthilfe in Bewegung ...“ am 28.11.2017 in Berlin wurde mit Unterstützung des GVS-Selbsthilfereferenten vorbereitet. Darüber hinaus gestaltete er die [Jubiläumsseiten](#)²² auf der GVS Homepage.

Der GVS-Selbsthilfereferent nahm am 28.02. und 01.03.2017 (in Hannover) am Austausch- und Fortbildungstreffen der durch die Deutsche Rentenversicherung Bund geförderten Suchtreferenten teil.

²² <http://www.sucht.org/60-jahre-gvs/der-gesamtverband/>

Zu danken ist neben den vielen Kooperationspartnern und Kolleginnen und Kollegen vor allem der Deutschen Rentenversicherung Bund, ohne deren dem GVS zur Verfügung gestellte Mittel diese Tätigkeit nicht möglich ist.

Knut Kiepe

- Referent Selbsthilfe
- kiepe@sucht.org

Referat Fort- und Weiterbildung

Seit dem 08. Mai dieses Jahres hat der Gesamtverband für Suchthilfe e.V. – Fachverband der Diakonie Deutschland (GVS) die Gewissheit, so wie in den vergangenen 25 Jahren, auch zukünftig Einzel- und Gruppentherapeutinnen/en im Tätigkeitsfeld der medizinischen Rehabilitation abhängigkeitskranker Menschen ausbilden zu dürfen.

Damit fand ein zweijähriger, intensiver Überarbeitungsprozess des verhaltenstherapeutischen und des psychoanalytischen Curriculums der **Weiterbildung zur Suchttherapeutin/zum Suchttherapeuten** durch den GVS ein Ende.

Seitens der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV Bund) und der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) wurde dem GVS die Empfehlung zur Anerkennung der Weiterbildung für beide Therapierichtungen ausgesprochen. Damit ist der GVS deutschlandweit nun der einzige Weiterbildungsträger, der auf die Liste der DRV Bund und der GKV sowohl mit einem verhaltenstherapeutischen als auch mit einem psychoanalytischen geprüften Weiterbildungscurricula nach den Auswahlkriterien zur Prüfung von Weiterbildungen für Gruppen- und Einzeltherapeuten im Tätigkeitsfeld der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker (gemäß den Anlagen 1 und 2 der Vereinbarung „Abhängigkeitserkrankungen“ vom 04.05.2001 in der Fassung vom 23. September 2011) aufgenommen wurde.

Mit diesem Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Weiterbildungsanbietern startete der GVS umgehend in die Umsetzung der überarbeiteten Curricula und so mit folgenden drei neuen Weiterbildungsgruppen:

	Weiterbildungsgruppe	Start	Ort	Anzahl der Teilnehmenden	Anzahl der Seminare im Jahr 2017
verhaltenstherapeutisch	VT/74	14.11.2017	München	14	1
	VT/75	25.09.2017	Berlin	14	2
psychoanalytisch	3/West	11.12.2017	Bad Essen	10	1
	Gesamt: 3 Weiterbildungsgruppen: <i>2 verhaltenstherapeutisch</i> <i>1 psychoanalytisch</i>			38	4

Dabei galt es der Herausforderung gerecht zu werden, den Lernprozess um 182 Unterrichtseinheiten (verhaltenstherapeutische Weiterbildung) bzw. um 210 Unterrichtseinheiten (psychoanalytische Weiterbildung) mit den altbewährten aber auch neu geforderten Inhalten zu erweitern. Ergänzt wurden dabei v. a. das Themenfeld der Sozialmedizin der Sucht, der Transfer der psychoanalytischen bzw. verhaltenstherapeutischen Diagnostik sowie der suchtt therapeutischen Leistungen in die sozialmedizinischen Kategorien bzw. in den Alltag der beruflichen, sozialen und individuellen Teilhabe. Suchtbezogene Fallstrukturierung, Themen wie OPD, der ICF im Horizont der Suchttheorien sowie die Erwerbsfähigkeit und Prognose des suchtkranken Menschen und der Beruflichen Orientierung in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker (BORA) finden sich neben den vertrauten Inhalten nun in den entsprechenden Seminaren – um nur einige neue Aspekte aufzuzeigen.

Eine weitere Besonderheit bestand für das Referat Fort- und Weiterbildung im Jahr 2017 darin, dass momentan parallel zu den genannten Weiterbildungsgruppen, die nach den neuen Curricula unterrichtet werden, zahlreiche, nachfolgend aufgeführte Kurse nach dem bisherigen Curriculum aus dem Jahr 1993 zu organisieren und durchzuführen waren.

	Weiterbildungsgruppe	Start	Ort	Anzahl der Teilnehmenden	Anzahl der Seminare im Jahr 2017
verhaltenstherapeutisch	VT/64	06.05.2014	München	16	2
	VT/65	18.08.2014	Berlin	19	3
	VT/66	07.09.2015	Herrenberg	20	3
	VT/67	27.07.2015	Berlin	19	3
	VT/68	29.02.2016	Berlin	11	3
	VT/69	29.02.2016	Berlin	12	3
	VT/70	29.03.2016	München	12	3
	VT/71	05.09.2016	Rummelsberg (Raum Nürnberg)	10	3
	VT/ 72	28.11.2016	München	14	4
	VT/73	28.11.2016	Berlin	19	4
psychoanalytisch	26/BLN	17.02.2014	Berlin	10	2
	51/SÜD	07.07.2014	Stuttgart	9	4
	2/West	01.06.2015	Bad Essen	8	4
	27/BLN	06.07.2015	Berlin	8	4
	28/BLN	05.12.2016	Berlin	10	4
	52/SÜD	06.06.2016	Stuttgart	8	5

	Gesamt: 16 Weiterbildungsgruppen: <i>10 verhaltenstherapeutisch</i> <i>6 psychoanalytisch</i>			205	54
--	--	--	--	------------	-----------

Der GVS bereitete im Jahr 2017 mit seinem postgradualen Weiterbildungskonzept somit **243 Mitarbeitende** aus ambulanten, ganztägig ambulanten und stationären Einrichtungen der Suchthilfe in insgesamt **58 Seminarwochen** auf die konkreten therapeutischen, sozialmedizinischen aber auch persönlichen Erfordernisse vor, die die Arbeitsfelder der Suchthilfe mit sich bringen und die die Grundlagen für psychosoziales professionelles Handeln darstellen. Vier Weiterbildungsgruppen und somit 54 Teilnehmende absolvierten 2017 die Abschlussprüfungen und tragen nun den Titel Sozialtherapeutin/Sozialtherapeut-Sucht.

Ergänzend zu unserm traditionellen Weiterbildungsangebot bietet die Frankfurt University of Applied Sciences seit zwei Jahren in Kooperation mit dem GVS den weiterbildenden und **berufsbegleitenden Masterstudiengang "Suchttherapie und Sozialmanagement in der Suchthilfe M. A."** an.

Dieser wurde auf Grundlage einer intensiven Bedarfserhebung in der Suchthilfe und im regelmäßigen Austausch mit führenden Praxisvertreter/innen entwickelt und richtet sich an Diplom-Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagoginnen/en, Ärztinnen/e und Diplom-Psychologinnen/en, die mit einer mindestens 50 %-Teilzeitstelle in der Suchthilfe arbeiten. In dem Studiengang ist eine suchttherapeutische Weiterbildung (wahlweise psychoanalytisch oder verhaltenstherapeutisch) integriert und in weiteren Modulen vertieft, die in Kooperation mit dem GVS durchgeführt wird. Der GVS stellt dabei sicher, dass sein Curriculum zur Weiterbildung zur/zum Sozialtherapeutin/en-Sucht in diesem Masterstudiengang vollständig umgesetzt wird. Die Absolventinnen und Absolventen dieses Studiengangs erhalten neben dem Masterabschluss deshalb zusätzlich einen von den Deutschen Rentenversicherern anerkannten Abschluss als Sozialtherapeut/in-Sucht (verhaltenstherapeutisch oder psychoanalytisch). Neben den suchttherapeutischen und suchthilfebezogenen Inhalten vermittelt das sechssemestrige Studium Kompetenzen im Management von Suchthilfeprojekten und -einrichtungen sowie Teamführung und Leitungsaufgaben. Der Masterstudiengang ermöglicht weiterhin einen Einstieg in die Suchtforschung und so die Berechtigung zur Promotion.

Durch das anhaltende Engagement des GVS, das sich nicht zuletzt in umfangreichen Verhandlungen mit der DRV Bund widerspiegelte, erhielt der laufende Masterstudiengang „Suchttherapie und Sozialmanagement in der Suchthilfe M. A.“ im Sommer dieses Jahres ebenfalls die Anerkennung der DRV Bund, so dass im Jahr 2017 insgesamt 22 Studierende der FRA-UAS das Zertifikat zur Sozialtherapeutin/zum Sozialtherapeuten-Sucht verliehen bekamen.

Die nun anstehende Aufgabe besteht darin, das Modulhandbuch des Masterstudiengangs den neu konzipierten Curricula der GVS-Weiterbildung Suchttherapie anzupassen. Erst nach einem diese Überarbeitung betreffenden positiven Prüfergebnis durch die DRV Bund und die GKV dürfen weitere Interessierte in den Masterstudiengang aufgenommen werden.

Um auf unser dezentral in verschiedenen Regionen in ganz Deutschland vorgehaltenes Weiterbildungsangebot aufmerksam zu machen, wurden im Jahr 2017 gezielt Flyer erstellt und diese auf einschlägigen Tagungen verteilt. Darüber hinaus führte der GVS zwei kostenfreie **Informationsveranstaltungen, im Februar in München und im November in Berlin**, durch und konnte dabei potentielle Interessentinnen und Interessenten über die Weiterbildung konkret und detailliert informieren und neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewinnen. Selbstverständlich wird unser Angebot auf unserer Homepage stets aktualisiert präsentiert sowie über unsere Medien, wie den Newsletter und das Verbandsmagazin „*PARTNERSchaftlich*“ verbreitet.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der umfangreichen Veränderungen in den Inhalten und der Struktur der Weiterbildungscurricula informierte der GVS in seinen im Februar (verhaltenstherapeutische Richtung) und im Juni (psychoanalytische Richtung) stattfindenden **Ausbilderkonferenzen** das Team Dozierenden der Weiterbildung und regte einen intensiven Austausch an, der sich in zwei weiteren Schulungen zu den Curricula im Oktober und Dezember fortsetzte. Gleichzeitig wurden den Dozierenden kontinuierlich Aktualitäten in den halbjährlich erscheinenden Ausbilder-Newsletter zur Verfügung gestellt.

Neben der Weiterbildung zur Suchttherapeutin/zum Suchttherapeuten organisierte bzw. organisiert der GVS für das Jahr 2017 folgende **Fortbildungsveranstaltungen**:

- Sozialmedizin in der Rehabilitation suchtkranker Menschen am 12. und 13.05.2017 in der Fachklinik Release, Ascheberg
- Motivierende Gesprächsführung (Motivational Interviewing) in der Arbeit mit Personen mit problematischem Suchtmittelkonsum am 16. und 17.10.2017 sowie am 11.12.2017 in Berlin
- Interdisziplinäre Tagung zur Beratung suchtkranker Eltern am 17.11.2017 in Berlin
- Qualifizierte MPU-Vorbereitung in der Suchthilfe – Beratung und Behandlung von suchtmittelauffälligen Straßenverkehrsteilnehmenden vom 11.12. - 15.12.2017 und am 26.06.2018 in Ösede
- Alumni-Seminar für Absolventinnen und Absolventen der psychoanalytischen Weiterbildung am 06. und 07.10.2017 in Berlin

Großer Nachfrage erfreute sich auch im Jahr 2017 der Bereich der **Inhouse-Schulung**. Der GVS kann auf die Organisation und Durchführung von fünf Veranstaltungen im Umfang von insgesamt 12 Tagen zum Thema „Motivational Interviewing“ verweisen.

Das Referat Fort- und Weiterbildung wurde im Jahr 2017 von Kerstin Thorith (1,0 VZK) und Corinna Mäder-Linke (0,25 VZK) betreut.

Corinna Mäder-Linke ■ Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Fort- und Weiterbildung
■ maeder-linke@sucht.org

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Nachdem die Zusammenarbeit mit der für den Relaunch der Homepage beauftragten Firma vielversprechend begonnen hatte, musste der GVS bereits zu Beginn des Jahres feststellen, dass die Erwartungen an ein ansprechendes Design zwischen dem GVS und der Firma deutlich differierten. Vor diesem Hintergrund entschied sich der GVS in Rücksprache mit dem Vorstand, vorzeitig aus dem geschlossenen Vertrag auszusteigen und auf der Grundlage der bisherigen Arbeitsergebnisse eine neue Firma zu akquirieren, die die Umsetzung der neuen Domain für das Verbandsmagazin **PARTNERSchaftlich** abschließt.

Vor diesem Hintergrund musste der GVS sein für 2017 formuliertes Ziel anpassen und plant nun, im Sommer 2018 die derzeitige pdf-Variante von **PARTNERSchaftlich** durch ein online-Magazin zu ersetzen. Neben der „GVS-Hausseite“ wird nach Abschluss der **PARTNERSchaftlich** online eine Seite „GVS-Weiterbildung“ konzipiert und eingerichtet, so dass sich die Umsetzung unseres neuen Internetauftritts bis in das Jahr 2019 erstrecken wird.

Unabhängig von der beschriebenen Verzögerung bei der Installation eines online-Verbandsmagazins informierte **PARTNERSchaftlich** auch im Jahr 2017 in gewohnter Weise ca. 2.500 Abonentinnen und Abonenten dreimal über folgende Themenschwerpunkte:

- „Gut Ding will Weile haben!“ – Das Präventionsgesetz (01/2017)
- „Weiter...Bildung“ – Herausforderungen in der Suchthilfe (02/2017)
- „Ein ständiges Kommen und Gehen“ – Von optimalen Zugänge zur Suchthilfe und guten Übergängen zwischen Hilfen (03/2017).

Insgesamt drei Mal gab der **GVS-Newsletter** ca. 2.500 Abonnenten einen Überblick über aktuelle politische, soziale und fachliche Themen sowie über Veranstaltungen, Stellenausschreibungen und mitgliederrelevante Informationen. Dabei erschien der Newsletter **GVS aktuell** in zwei Varianten: zum einen der allgemeine Newsletter, zum anderen ein mit internen Informationen erweiterter „GVS aktuell +“ für Mitglieder des GVS.

Um im Sinne einer diakonischen Corporate Identity den Kontakt zu den anderen Fachverbänden (wie z. B. BeB, DVAP, DEKV, VdDD) sowie der Diakonie Deutschland zu pflegen und **Netzwerke** zu knüpfen, beteiligte sich der GVS auch im Jahr 2017 an den regelmäßigen Treffen der Öffentlichkeitsreferentinnen und –referenten.

Im Jahre 2017 unterstützte Corinna Mäder-Linke das Referat Öffentlichkeitsarbeit mit einem Stellenanteil von 0,25 VZK.

Corinna Mäder-Linke ■ Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Fort- und Weiterbildung

■ maeder-linke@sucht.org

Termine 2018 (Stand 20.11.2017)

Mitgliederversammlung	
23.11.2018	Berlin
Vorstandssitzungen	
09.03.2018	Kassel
05.06.2018	Berlin
16.-17.10.2018	Berlin
Ausschüsse + Beiräte	
Ausbilderkonferenzen	
23.-24.02.2018 (VT)	München
01.06.2018 (PA)	Berlin
Beratung und Behandlung	
1. Jahreshälfte 2018	Kassel
2. Jahreshälfte 2018	Berlin
Drogenhilfe	
06.03.2018	Kassel
25.-26.09.2018	Bochum
ELAS	
06.12.2018 (mit Vorständen ELAS)	Kassel
Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung	
1. Jahreshälfte 2018	Berlin
2. Jahreshälfte 2018	Berlin
Suchtselbsthilfe	
19.-20.04.2018	Hannover
04.10.2018	Hannover
Teilhabe Hilfen	
15.03.2018	Kassel
14.06.2018	Berlin
22.11.2018	Berlin
Veranstaltung	
Strategieworkshop	
08.03.2018	Kassel
Berliner Suchtgespräch	
22.11.2018	Berlin

Publikationen

Sämtliche Publikationen sind auf der Homepage des GVS www.sucht.org herunterladbar.

INFORMATIONSPAPIER

Aktuelle Entwicklungen in der Medizinischen Reha der DRV – Zulassung und Belegung von Einrichtungen; gemeinsames Papier in Kooperation zwischen den Suchtfachverbänden Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. (buss), Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu), Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. (fdr), Fachverband Sucht e.V. (FVS) und Gesamtverband für Suchthilfe e.V. – Fachverband der Diakonie Deutschland (GVS); Berlin; 2017

Einführung von Katamnesen in der Ambulanten Rehabilitation Sucht – Ausgewählte Ergebnisse der Erhebungen in 2017, 2016, 2015, 2014 und 2013; gemeinsames Papier in Kooperation zwischen dem Gesamtverband für Suchthilfe e.V. – Fachverband der Diakonie Deutschland (GVS) und der Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu); Berlin und Freiburg; 2017

POSITIONSPAPIER

Das Thema „Suchterkrankungen“ im Zusammenhang mit der Bundestagswahl 2017 - Forderungen des Gesamtverbandes für Suchthilfe e.V. – Fachverband der Diakonie Deutschland (GVS); Berlin; 2017

Positionspapier zur ambulanten Grundversorgung Sucht und deren Finanzierung vom Gesamtverband für Suchthilfe e.V. – Fachverband der Diakonie Deutschland (GVS); Berlin; 2017

Versorgung von Suchtpatienten verbessern durch Kooperation zwischen evangelischen Kliniken und Einrichtungen der Suchthilfe; gemeinsames Papier in Kooperation zwischen dem Gesamtverband für Suchthilfe e.V. – Fachverband der Diakonie Deutschland (GVS) und dem Deutschen Evangelischen Krankenhausverband (DEKV); Berlin; 2017

HANDREICHUNG / EXPERTISE

Teilhabe älterer suchtkranker Menschen – Eine Handlungsorientierung; gemeinsame Veröffentlichung in Kooperation zwischen dem Gesamtverband für Suchthilfe e.V. – Fachverband der Diakonie Deutschland (GVS) und dem Deutschen Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP); Berlin, 2017

VERBANDSMAGAZIN PARTNERSCHAFTLICH

„Ein ständiges Kommen und Gehen – von optimalen Zugänge zur Suchthilfe und guten Übergängen zwischen Hilfen“ (03-2017)

„Weiter ... Bildung“ – Herausforderungen in der Suchthilfe (02-2017)

„Gut Ding will Weile haben!“ – Das Präventionsgesetz (01-2017)

Kontakt

GVS-Vorstand

Vorsitzender Vorstand**Klaus Polack**

Diakonisches Werk in Stadt und Landkreis
Osnabrück

klaus.polack@dw-osl.de

**Stellvertreter des Vorsitzenden****Lando Horn**

Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche -
Bundesverband e.V.

l.horn@bke-bv.de

**Stellvertreter des Vorsitzenden****Ralf Klinghammer**

Hoffnungstaler Stiftung Lobetal

suchthilfe@lobetal.de

**Dr. Peter Bartmann**

Entsandtes Mitglied (EWDE)
Diakonie Deutschland – Ev. Bundesverband
Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

peter.bartmann@diakonie.de

**Udo Horwat**

Diakoniewerk Duisburg gGmbH

udo.horwat@diakoniewerk-duisburg.de



N.N.



Martina Thrän

Entsandtes Mitglied (Landesreferentenkonferenz)
Diakonisches Werk Baden e.V.
thraen@diakonie-baden.de



Anja Venedey

Diakonie Düsseldorf
Suchtkrankenhilfe und Betreuungen
anja.venedey@diakonie-duesseldorf.de



Birgit Wieland

Diakonisches Werk Württemberg e.V.
wieland.b@diakonie-wue.de



GVS-Geschäftsstelle

Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS) - Fachverband der Diakonie Deutschland
Invalidenstraße 29, 10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030/ 83 001 500, Telefax: 030/ 83 001 505, E-Mail: gvs@sucht.org

Dr. Theo Wessel
Geschäftsführung

Telefon: 030/ 83 001 501
wessel@sucht.org



Knut Kiepe
Referat Selbsthilfe

Telefon: 030/ 83 001 502
kiepe@sucht.org



Corinna Mäder-Linke
**Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
und Weiterbildung**

Telefon: 030/ 83 001 506
maeder-linke@sucht.org



Juliane Donth
**Assistenz der Geschäftsführung
und des Referates Selbsthilfe**

Telefon: 030/ 83 001 500
donth@sucht.org



Kerstin Thorith
Veranstaltungsorganisation

Telefon: 030/ 83 001 503
thorith@sucht.org



Miriam Wessel
Rechnungswesen

Telefon: 030/ 83 001 504
m.wessel@sucht.org



GVS-Mitgliederübersicht (Stand 20.11.2017)

- 1 Bethanien Diakonissen-Stiftung**
60599 Frankfurt a. Main, Dielmannstr. 26
Uwe M. Junga, uwe.junga@bethanien-stiftung.de
- 2 Blaues Kreuz in der Ev. Kirche e.V. - Bundesverband**
44149 Dortmund, Julius-Vogel-Str. 44
Lando Horn, l.horn@bke-bv.de
- 3 Blaues Kreuz in Deutschland e.V - Bundesverband**
42289 Wuppertal, Schubertstr. 41
Jürgen Naundorff, naundorff@blaues-kreuz.de
- 4 Blaukreuz-Zentrum gGmbH**
34131 Kassel, Landgraf-Karl-Str. 22
Carsten Schramm, carsten.schramm@bdks.de
- 5 BruderhausDiakonie Sozialpsychiatrie**
72706 Reutlingen, Postfach 1651
Achim Dochat, achim.dochat@bruderhausdiakonie.de
- 6 Come back e. V. (Außenwohngruppe)**
02763 Zittau, Marschnerstr. 1 B/C
Christian Zimmermann, christian.zimmermann@verein-comeback.de
- 7 Come back e. V. (Sozialtherapeutisches Heim)**
02763 Zittau, Friedensstr. 35 B
Christian Zimmermann, christian.zimmermann@verein-comeback.de
- 8 Diakonie Deutschland - Ev. Bundesverband**
Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung
10115 Berlin, Caroline-Michaelis-Str. 1
Dr. Peter Bartmann, peter.bartmann@diakonie.de
- 9 Diakonie Düsseldorf - Suchtkrankenhilfe und Betreuungen**
40233 Düsseldorf, Langerstr. 2
Anja Venedey, anja.venedey@diakonie-duesseldorf.de
- 10 Diakonie Hessen**
Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.
ELAS Hessen und Nassau
60486 Frankfurt/Main, Ederstr. 12
Detlef Betz, detlef.betz@dwhn.de

ELAS Kurhessen- Waldeck
34119 Kassel, Kölnische Str. 136
Dirk Kaliske, d.kaliske@dwkw.de

-
- 11 Diakoniewerk Duisburg gGmbH**
Haus an der Buche und Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft
47059 Duisburg, Paul-Rücker-Str. 7
Udo Horwat, udo.horwat@diakoniewerk-duisburg.de
- 12 Diakonisches Werk Baden e. V. LAG für Suchtkrankenhilfe**
76009 Karlsruhe, Postfach 2169
Martina Thrän, thraen@diakonie-baden.de
- 13 Diakonisches Werk Bayern e.V. - Referat Sucht**
90408 Nürnberg, Pirkheimerstr. 6
Susanne Ehrler, ehrler@diakonie-bayern.de
- 14 Diakonisches Werk Berlin- Brandenburg und Schlesische- Oberlausitz e. V.**
ELAS - Verband Ev. Behindertenarbeit Berlin-Brandenburg e. V.
12163 Berlin, Paulsenstr. 55/56
Elisabeth Schütz, schuetz.e@dwbo.de
- 15 Diakonisches Werk Bremen e.V. - LAG für Suchtkrankenhilfe**
28195 Bremen, Contrescarpe 101
Dr. Jürgen Stein, stein@diakonie-bremen.de
- 16 Diakonisches Werk der Ev. Kirchen in Mitteldeutschland - ELAS**
06110 Halle, Merseburger Str. 44
Anja Halle, halle@diakonie-ekm.de
- 17 Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V.**
26121 Oldenburg, Kastanienallee 9-11
Kai Kupka, kai.kupka@diakonie-ol.de
- 18 Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e.V. - ELAS**
01445 Radebeul, Obere Bergstr. 1
Manuela Herrmann, manuela.herrmann@diakonie-sachsen.de
- 19 Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH**
44135 Dortmund, Arndtstr. 16
Regina Adams, adams@diakoniedortmund.de
- 20 Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V.**
ELAS Niedersachsen
30159 Hannover, Ebhardtstr. 3A
Andrea Strodtsmann, andrea.strodtsmann@diakonie-nds.de
- 21 Diakonisches Werk Hamburg - Landesverband- ELAS**
22767 Hamburg, Königstr. 54
Stephan Nagel, nagel@diakonie-hamburg.de
- 22 Diakonisches Werk im Kirchenkreis Herford e.V.**
32052 Herford, Auf der Freiheit 25
Barbara Geisler-Hadler, barbara.geisler-hadler@dw-herford.de

-
- 23 Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V.**
Fachbereich Gefährdetenhilfe, Existenzsicherung
19055 Schwerin, Körnerstr. 7
Gabriele Kanis, kanis@diakonie-mv.de
- 24 Diakonisches Werk Pfalz e. V. - ELAS**
67346 Speyer, Karmeliterstr. 20
Anette Schilling, anette.schilling@diakonie-pfalz.de
- 25 Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.**
Evangelischer Fachverband Sucht Rheinland Westfalen-Lippe
40470 Düsseldorf, Lenaustr. 41
Ralph Seiler, r.seiler@diakonie-rwl.de
- 26 Diakonisches Werk Schleswig-Holstein e. V. - ELAS**
24758 Rendsburg, Postfach 825
Silke Willer, willer@diakonie-sh.de
- 27 Diakonisches Werk Schweinfurt e.V.**
97421 Schweinfurt, Gymnasiumstr. 16
Elke Krug, krug@diakonie-schweinfurt.de
- 28 Diakonisches Werk Württemberg e.V. - ELAS**
70191 Stuttgart, Heilbronner Str. 180
Birgit Wieland, wieland.b@diakonie-wuerttemberg.de
- 29 Erlacher Höhe - Eingliederungshilfe**
Haus an der Rems
71334 Waiblingen-Beinstein, Endersbacher Str. 60-62
Volker Eisele, volker.eisele@erlacher-hoehe.de
- 30 Erlacher Höhe - Sozialtherapeutische Hilfen**
71577 Großerlach, Erlach 23
Karl-Ernst Kühner, karl-ernst.kuehner@erlacher-hoehe.de
- 31 Ev.-meth. Kirche in Deutschland**
Fachgruppe Suchtkrankenhilfe u. Prävention
c/o Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot
71543 Wüstenrot, Wesleystr. 9
Werner Jung, werner.jung@martha-maria.de
- 32 Evangelische Stadtmission Freiburg e.V.**
Geschäftsbereich Soziale Dienste
79106 Freiburg, Lehener Str. 54 a
Willi Vötter, voetter@stadtmission-freiburg.de
- 33 Evangelische Stadtmission Kiel gGmbH**
Suchthilfe
24113 Kiel, Hasseer Str. 22
Reiner Braungard, reiner.braungard@stadtmission-kiel.de

-
- 34 Evangelische Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH**
19055 Schwerin, Körnerstr. 7
Peter Grosch, grosch@diakonie-mv.de
- 35 Fachklinik "Haus Siloah"**
40885 Ratingen, Thunesweg 58
Dr. Olaf Lask, olaf.lask@krankenhaus.fliedner.de
- 36 Fachklinik Freudenholm-Ruhleben**
24301 Plön, Postfach 5
Clemens Veltrup, veltrup@fachklinik-freudenholm-ruhleben.de
- 37 Fachklinik Fürstenwald**
34379 Calden-Fürstenwald, Grundweg 2-4
Wilfried Gründel, wgruendel@lungenfachklinik-immenhausen.de
- 38 Rehabilitationszentrum am Donnersberg**
67292 Kirchhaimbolanden, Dannenfelser Str. 42
Udo Arm, michaelshof@evh-pfalz.de
- 39 Fischer-Haus e.V.**
76571 Gaggenau-Michelbach, Mönchkopfstr. 21
Erwin Seiser, e.seiser@fischer-haus.de
- 40 Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe – Bundesverband**
34117 Kassel, Untere Königsstr. 86
Andreas Bosch, vorsitzender@freundeskreise-sucht.de
- 41 Haus Bruderhilfe - Sozialtherapeutisches Zentrum**
45127 Essen, Söllingstr. 106
Wolfgang Spellmeyer, wolfgang.spellmeyer@haus-bruderhilfe.net
- 42 Haus Burgwald gGmbH**
64367 Mühlthal, In der Mordach 3,
Stefanie Bruckner-Weber, s.weber@haus-burgwald.de
- 43 Hephata Hessisches Diakoniezentrum e.V.**
Geschäftsbereich Soziale Rehabilitation (Herzberghaus)
34613 Schwalmstadt, Marburger Str. 25
Kurt Dörrbeck, gbl-soz.reha@hephata.com
- 44 Herbergsverein Winsen/ Luhe und Umgebung e.V.**
21423 Winsen/ Luhe, Bodelschwinghstr. 1
Andrea Picker, andreapicker@herbergsverein-winsen.de
- 45 Herzogsägmühle - Haus Obland**
86971 Peiting-Herzogsägmühle, Von-Kahl-Str. 4
Wolfgang Schuppert, wolfgang.schuppert@herzogsaegmuehle.de

-
- 46 Hoffnungstaler Stiftung Lobetal - Fachbereich Suchthilfe/ Jugendhilfe**
16321 Bernau bei Berlin/ OT Lobetal, Bodelschwinghstr. 27
Ralf Klinghammer, r.klinghammer@lobetal.de
- 47 Internat "Glaubenshof" - Krelinger Reha-Zentrum**
29664 Walsrode, Krelinger 37
Matthias Hagedorn, matthias.hagedorn@grz-krelingen.de
- 48 Landesverband Diakonisches Werk Baden**
76009 Karlsruhe, Postfach 2169
Martina Thrän, thraen@diakonie-baden.de
- 49 Lebenszentrum Ebhausen e.V.**
72224 Ebhausen, Carl-Schickardt-Str. 27
Herbert Link, h.link@lz-ebhausen.de
- 50 Lukas Suchthilfezentrum Hamburg-West**
22547 Hamburg, Luruper Hauptstraße 138
Frank Craemer, frank.craemer@diakonie-hhsh.de
- 51 NTZ Duisburg- Niederrhein Therapiezentrum Duisburg**
47229 Duisburg, Dahlingstr. 250
Dr. Bernhard Wittmann, bernhard.wittmann@ntz-duisburg.de
- 52 Reha-Klinik Haidehof Gohrich**
01824 Kurort Gohrisch, Heideweg 92
Roberto Schimana, r.schimana@diakonieschadrass.de
- 53 Stiftung Bethel**
33617 Bethel, Königsweg 1
Prof. Dr. Ingmar Steinhart, ingmar.steinhart@bethel.de
- 54 Suchtfachklinik "Magdalenenstift"**
09131 Chemnitz, Dresdner Str. 214
Dr. Falk Weiß, info@suchtfachklinik-magdalenenstift.de
- 55 Suchthilfeverbund Duisburg e.V.**
47051 Duisburg, Beekstr. 45
Dita Gomfers, d.gomfers@suchthilfeverbund-duisburg.de
- 56 Suchthilfezentrum-Schleswig**
24837 Schleswig, Suadicanistr. 45
Wolfgang Grote, grote@diako.de
- 57 SuchtTherapieZentrum Hamburg (STZ) - Fachklinik**
22339 Hamburg, Hummelsbüttler Hauptstr. 15
Dr. Angelika Freund, angelika.freund@martha-stiftung.de
- 58 Therapiezentrum Niedersachsen-Bremen gGmbH
Fachklinik Bassum**
27211 Bassum, Marie-Hackfeld-Str. 6
Martin Hoppe, martin.hoppe@bethel.de

- 59 Verein für Jugendhilfe im LK Böblingen e.V.**
71034 Böblingen, Talstr. 37
Maria Stahl und Reiner Bundschu, stahl@vfj-bb.de und bundschu@vfj-bb.de
- 60 Wohn- und Betreuungsverbund Markus-Haus Essen - Zentrum Psychose und Sucht**
45144 Essen, Kerckhoffstr. 10-12
Harald Sadowski, hrad@markushaus.de
- 61 Zweckverband Diakonisches Werk Waldeck-Frankenberg**
34497 Korbach, Prof.-Bier-Str. 2 A
Kilian Schloemp-Uelhoff, info@dwwf.de

Einzelpersonen

- 62 Albrecht Aupperle**, aupperle@iprevent.de
lprevent.de e.K
32120 Hiddenhausen, Ravensbergerstr. 44
- 63 Siegmah Lahme**, bk@blaukreuz.de
BLAUKREUZ-VERLAG und VERSANDBUCHHANDLUNG e.K.
58513 Lüdenscheid, Sonderfelder Weg 15
- 64 Waltraud Strohalm**, w-strohalm@gmx.de
Förderkreis Frauen ermutigen Frauen bei Alkoholabhängigkeit des Partners e.V.
68723 Schwetzingen, Karlstraße 39
- 65 Silvia Wilske**, s.wilske@krisenhilfe-bochum.de
Krisenhilfe e.V. Jugend- und Drogenberatung
44787 Bochum, Viktoriastr. 6

www.sucht.org